dürfen und weist dabei auch auf meine in den Landwirtschaftlichen Jahrbüchern 1930, Bd. 72, S. 503—504 geäußerte ähnliche Meinung bezüglich allenfalls geliehener Gelder zur Bezahlung der Hauerlöhne hin.

In seinem Schlußwort betont der Verfasser, daß das Zinsproblem eine schwierigere und verwickeltere Materie darstellt, als es zunächst erscheint. Er nimmt dann noch Stellung zur Frage, warum zwischen landwirtschaftlichem und forstlichem Zinsfuß eine so beträchtliche Differenz bestehe und erklärt sich diese folgendermaßen:

Für diese beiden niedrigen Zinsfüße sei namentlich die Wertsteigerung des Grundbesitzes die Ursache. Diese Wertsteigerung werde in ihrer Wirkung allerdings teilweise wieder aufgehoben durch das allmähliche Steigen der Arbeiterlöhne. Da die Forstwirtschaft viel arbeitsextensiver sei als die Landwirtschaft, käme die Wirkung der allmählichen Wert- und Einkunftssteigerung des forstlichen Besitzes viel stärker zur Geltung als die des landwirtschaftlichen und deshalb sei auch der forstliche Zinsfuß noch erheblich niedriger als der landwirtschaftliche. Diese Erklärung enthält zweifellos viel Wahres.

Es ist gewiß ein Verdienst Krzymowski's, die Frage des Zinsfußes in der Landwirtschaft und daneben in der Forstwirtschaft einer sorgfältigen nochmaligen Würdigung unterzogen zu haben, frei von der Befangenheit des Augenblicks mit seinen Verzerrungen. Reinhold.

IV. Kurze Nachrichten.

Verein „Waldheil“, Neudamm.

Der Vorstand hat am 3. Juni 1931 bewilligt: 1. Unterstützungen: an Staatsforstbeamte und ihre Hinterbliebenen (6 Fälle) 400 RM., an Gemeindeforstbeamte und ihre Hinterbliebenen (1 Fall) 60 RM., an Privatforstbeamte und ihre Hinterbliebenen (7 Fälle) 290 RM., zusammen also 750 RM. 2. Erziehungsbethilfen: an Staatsforstbeamte und ihre Hinterbliebenen (2 Fälle) 160 RM., an Privatforstbeamte und ihre Hinterbliebenen (3 Fälle) 300 RM., zusammen also 460 RM. 3. Darlehen: an einen Staatsforstbeamten 300 RM., an einen Gemeindeforstbeamten 300 RM., an zwei Privatforstbeamte je 300 RM., zusammen also 1200 RM. 4. Begräbnisbethilfen: an Hinterbliebene von Staatsforstbeamten (5 Fälle) 750 RM., an Hinterbliebene von Gemeindeforstbeamten (5 Fälle) 670 RM., an Hinterbliebene von Privatforstbeamten (5 Fälle) 630 RM., zusammen also 2050 RM. Insgesamt sind bewilligt 4460 RM. Die Mitgliederzahl hat sich seit der letzten Sitzung (19. 2. 1931) von 3976 auf 3918 vermindert, weil 96 Mitglieder wegen Nichtzahlung der Beiträge während der Jahre 1928 bis 1930 gestrichen werden mußten. — Die ausführliche amtliche Niederschrift der Sitzung kann von jedem, der sich über das Wirken des „Waldheil“ unterrichten und ihm als Mitglied beitreten will, kostenlos bei der Geschäftsstelle des Vereins „Waldheil“ zu Neudamm, Bez. Jfo. (Postcheckkonto Berlin NW 7, Nr. 9140), angefordert werden.

Neudamm, den 3. Juni 1931.

Der Vorsitzende: Forstirat Dr. Bertog.